Geschäftshaus, Zürich-Opfikon, 1992 : Landschaftsarchitekten : Stefan Rotzler, Zürich, Matthias Krebs, Winterthur ; Bildhauer : Roland Hotz, Zürich

Autor(en): **St.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 10: **Landschaftsarchitekturen = Architectures de paysage = Landscape architecture**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-63644

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

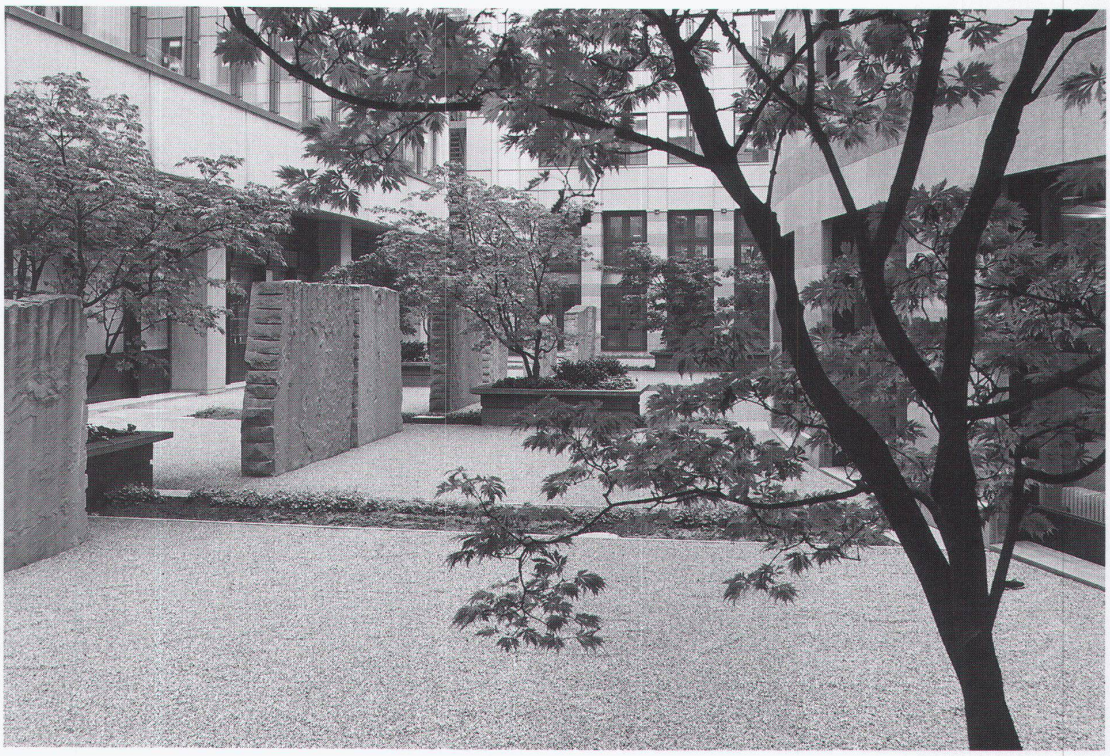
Haftungsausschluss

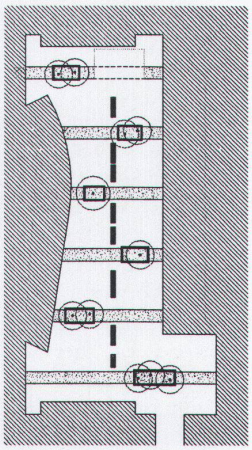
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geschäftshaus, Zürich-Opfikon, 1992
Landschaftsarchitekten: Stefan Rotzler, Zürich, Matthias Krebs, Winterthur
Bildhauer: Roland Hotz, Zürich





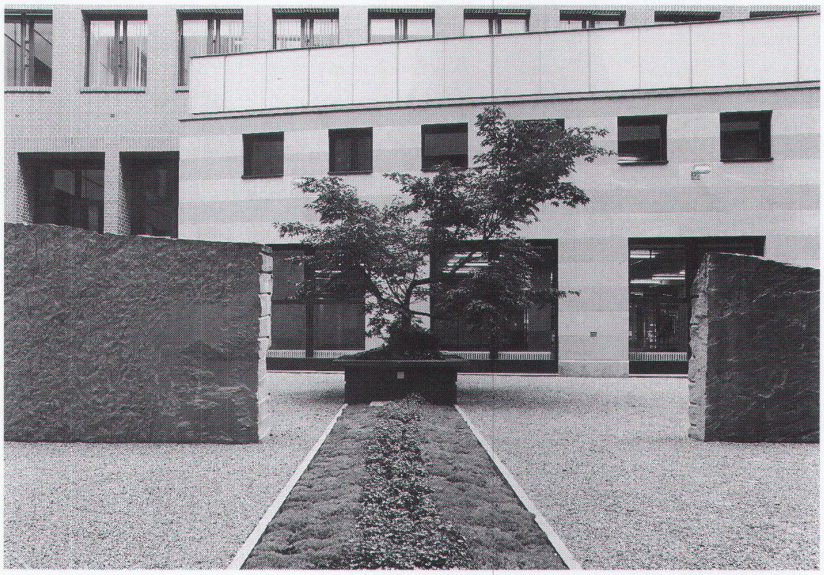
Ein Hofraum, der eine genügende Belichtung der Innenräume sicherstellt und sich zur unattraktiv gestalteten Fassade des Nachbargebäudes öffnet, sollte künstlerisch gestaltet werden.

Das wenig kommunikative architektonische Gegenüber und die baulichen Rahmenbedingungen (Enge, Tiefgarage, schlechte Besonnung) bedingten eine differenzierte Strategie im Umgang mit dem Raum:
– Verzicht auf grosse Pflanzenmassen;
– zusätzliche Trennung und dadurch Dramatisierung der Enge;
– Einführung einer hohen Feinkörnigkeit und Taktilität auf Fuss- und Augenhöhe.

Räumlicher Hauptakzent ist eine durchbrochene, raumtrennende Längsmauer aus mächtigen, vom Bildhauer überformten Sandsteinplatten.

Rechtwinklig zu den stehenden Steinplatten erfolgt eine streng lineare, gebäudeverbindende Bodengestaltung. Die teppichartigen Vegetationsbänder erstrecken sich von Fassade zu Fassade. Schwarz eingefärbte Pflanztröge in Ortsbeton heben die Vegetationsbänder in die dritte Dimension. Als schattenverträgliche Leitpflanze und pflanzlicher Stimmungsträger wird japanischer Ahorn verwendet.

Der Hofbelag ist in feinkörnigem Splitt gehalten. Der beigemischte Rotanteil vermittelt zwischen den Farbtönen der angrenzenden Fassaden. *St.R.*



Fotos: Anton Schnyder, Zollikon